



**KVV
des**

**MA Atlantic Studies in
History, Culture and
Society**

Wintersemester 2012/2013

KVV des MA Atlantic Studies in History, Culture and Society **(WiSe 2012/13)**

Beratung zur Studienplanung:

Harald Barre, M.A.
Kordinator des Interdisziplinären Studien- und Forschungsschwerpunktes
"Transformation Studies"
Historisches Seminar
Im Moore 21
30167 Hannover
Tel.: +49 (0)511-762 5735
Fax: +49 (0)511-762 4479
E-Mail: harald.barre@hist.uni-hannover.de
Sprechstunde: montags 14-15 h und 17-18 h

Modulübersicht

Pflichtbereich

Interdisziplinäre Theorie- und Methodenmodule

- Basismodul Theorie und Methoden
- Aufbaumodul Forschungsdebatten

Projektmodule

- Praxis (Auslandspraktikum oder Inlandspraktikum mit Auslandsbezug oder Auslandsaufenthalt zu Forschungs- oder Studienzwecken)
- Forschungslernmodul
- Professionalisierung

Masterarbeit

Wahlpflichtbereich

(3 aus folgenden Themenmodulen)

- Globalisierung und transkulturelle Räume
- Ungleichheit, Herrschaft, Differenz
- Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen
- Gewaltprozesse und Konfliktregulierung
- Kulturanthropologie

Lehrveranstaltungen

Pflichtbereich

Studienorganisatorische Einführungsveranstaltung:

Barre, Harald (Historisches Seminar/ Koordinator des Studienganges)

15.10.2011, 14-16 h, Raum B 209.1146

1. Basismodul „Theorien und Methoden“

Gohrisch, Jana (Englisches Seminar)/ Brigitte Reinwald (Historisches Seminar)

Theoretische und Methodische Ansätze der Atlantic Studies

SE 2, Di 14-16, Raum 609(1502) Beginn 23.10.

Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts sind die drei am Atlantik gelegenen Kontinente Afrika, Amerika und Europa durch vielfältige Verflechtungen wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und politischer Art miteinander verbunden. Dies bedeutet auch, dass sich die Entwicklungen in jedem der drei Kontinente nicht mehr allein aus sich selbst heraus verstehen lassen, sondern nur vor dem Hintergrund der wechselseitigen Beziehungen und Einflüsse hinreichend begriffen werden können, welche aus der Zirkulation von Waren, Menschen und Ideen über den Atlantik erwachsen sind. Wie die Geschichts-, Sozial- und Kulturwissenschaften jenen globalen Verflechtungen Rechnung tragen, soll in diesem Seminar anhand ausgewählter Texte diskutiert werden, die in die theoretischen Grundlagen, methodologischen Zugänge und verschiedenen Methoden der *Atlantic Studies* einführen. Ziel ist es, die Spezifika der jeweiligen fachlichen Zugänge sowie Möglichkeiten und Grenzen für deren interdisziplinäre Zusammenführung aufzuzeigen. Dabei sind Ansätze der Globalgeschichte und Historischen Anthropologie, der kulturwissenschaftlich orientierten Literaturwissenschaft, der Entwicklungssoziologie und Kulturanthropologie sowie neuere Perspektiven der Geschlechter- und Ungleichheitsforschung von besonderer Bedeutung. Grundlage der Seminararbeit ist ein Reader mit ausgewählten Texten, der zu Veranstaltungsbeginn zur Verfügung gestellt wird.

Interdisziplinäre Ringvorlesung

Der Atlantik als Historischer Raum

TV 2, Di 10:00-11:30, Raum E 001.1101, Beginn 16.10.2012

Kommentar:

Der Begriff „Atlantischer Raum“ beschreibt ein System der Zirkulation von Menschen, Ideen und Gütern in einem durch soziales, wirtschaftliches und kulturelles Handeln geformten Raum, der seit dem 15. Jahrhundert Afrika, die Amerikas und Europa umfasst. Die Ringvorlesung befasst sich mit den atlantischen Verflechtungen aus historischer, soziologischer, ethnologischer, kulturanthropologischer und literaturwissenschaftlicher Sicht und führt in die theoretischen Grundlagen und methodologischen Zugänge der beteiligten Disziplinen ein.

2. Aufbaumodul „Forschungsdebatten“

Forschungskolloquium:

Oberthema „Arbeitsverhältnisse und globale Verflechtungen“

CO 2, Mi 18-20, Raum B 108 (1146), Beginn 31.10.2012, Termine unregelmäßig

(Programm: http://www.atlantic-studies.uni-hannover.de/kolloquium_maas.html und

Aushänge in den Fächern)

Kommentar:

In der gegenwärtigen globalen Wirtschaft sind alle Weltregionen voneinander abhängig. Rohstoffe und Waren werden in hoher Geschwindigkeit über den Erdball bewegt, gewaltige Finanztransaktionen per Mausklick in Bruchteilen von Sekunden erledigt, Produkte arbeitsteilig in verschiedenen Erdteilen hergestellt, an einem Ort zusammengefügt und gleich wieder zum Verkauf in alle Kontinente versandt. Die „Globalisierung“ wirkt sich massiv auf die Arbeits- und Lebensverhältnisse aus. Die Warenproduktion wird dorthin verlagert, wo Arbeitskräfte billiger sind und der Umweltschutz keine Rolle spielt. Menschen verlassen ihre Heimat, weil sie woanders bessere Arbeit finden oder in ihrer Heimat gar keine, auch wenn der Preis dafür die Trennung von der Familie ist. Manche Länder leben zum großen Teil von den Rücksendungen der Arbeitsmigrant/innen. Immer mehr Menschen arbeiten im Dienstleistungssektor, der diese globalen Bewegungen organisiert.

Der Prozess der globalen ökonomischen Verflechtung hat sich zwar nach dem II. Weltkrieg stark beschleunigt, er hat seine Ursprünge aber bereits in der „europäischen Expansion“ nach Afrika, Amerika und Asien seit dem 15. Jahrhundert und erfuhr bereits mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert eine erhebliche Intensivierung. Unfreiwillig mobile Menschen waren in der frühen Neuzeit z.B. die „indentured servants“ (Kontraktarbeiter), zum Dienst gepresste Matrosen und in Strafkolonien Verbannte, die bei den Einhegungen in England ihr Land verloren hatten und jetzt als „überflüssig“ nach Übersee entsorgt wurden, und die 12 Millionen aus Afrika verschleppten Sklaven, von denen sich viele auf den Zuckerplantagen der Karibik und Brasiliens im Wortsinne zu Tode arbeiteten. Das 19. Jahrhundert war die Epoche der europäischen Auswanderung in die Amerikas und eines neuen Menschenhandels aus China und Indien, u.a. in den zirkumkaribischen Raum. In Niedersachsen wurde Leinen für die Kleidung der Sklaven produziert und in Solingen Macheten zum Schlagen der Zuckerrohre. „Kolonialwaren“ wie Zucker, Kaffee, Tee und Kakao veränderten europäische Konsumgewohnheiten und schufen neue Industrien und Berufe.

Das Kolloquium der „Transformation Studies“ wird Arbeitsmigrationen und Veränderungen der Arbeitsverhältnisse infolge globaler Verflechtungen aus historischer, soziologisch-kulturanthropologischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive betrachten. Akteure - Sklaven, Landarbeiter, Kaufleute, Plantagenbesitzer, Banker, IT-Spezialisten, Beschäftigte der globalen Zuliefererbetriebe, transnationale Pflegekräfte - können dabei ebenso im Fokus stehen wie Makrostrukturen und die politische, künstlerische und mediale Reflexion der Interaktionen in der globalen Arbeitswelt.

Bemerkungen:

Das interdisziplinäre Forschungskolloquium ist das zentrale Diskussionsforum des Schwerpunktes *Transformation Studies* und des Studiengangs *Atlantic Studies in History, Culture and Society*, zu dem Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland geladen werden. Der Reader steht in der Bibliothek des Historischen Seminars.

Celleri, Daniela / Winter, Sebastian (Institut für Soziologie)

"Race, class and gender". Eine kulturvergleichende Einführung in die Intersektionalitätsforschung
SE2, Block, Raum

Kommentar:

In der vergangenen Dekade wurde „Intersektionalität“ bei der Analyse von sozialen Ungleichheiten zu einer der wichtigsten paradigmatischen Leitorientierungen der gegenwärtigen Sozialwissenschaften. Im Lichte dieses Paradigmas werden nicht nur die „Aufaddierung“, sondern insbesondere die Verwobenheit und das wechselseitige sich-Bedingen der drei Ungleichheitskategorien „race, class and gender“ analysiert. Auch weitere Kategorien - z.B. Alter - werden daraufhin untersucht, inwiefern sie für die jeweils betrachteten Gesellschaften eine konstitutive Ungleichheitskategorie darstellen.

In dem Seminar werden wir uns nach einer theoretischen Einführung in die Intersektionalitätsforschung, anhand von Video-Material und Interviews Überschneidungen, Widersprüche und Gewichtungen der Differenzkategorien in kulturvergleichender Perspektive diskutieren und analysieren. Dabei werden wir uns überwiegend Beispiele aus

Europa und Lateinamerika ansehen. Welche Kategorien sind in welchen Gesellschaften wichtig, welche nicht? Welche historischen Entwicklungen lassen sich dabei beobachten?

3. Forschungslernmodul

Füllberg-Stolberg, Claus (Historisches Seminar)

Der atlantische Mikrokosmos der Herrnhuter Mission
SE 2, Di 18-20, Raum B 209 (1146), Beginn 23.10.2012

Kommentar:

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende und DoktorandInnen, die eine forschungsorientierte Arbeit mit Quellen aus dem Archiv der Herrnhuter Gemeinde schreiben oder ein solches Arbeitsvorhaben planen. Dabei kann es um längere Hausarbeiten, Examensarbeiten aller Studiengänge und Dissertationen gehen. Das Seminar soll auch eine Forschungsperspektive für Drittmittelprojekte eröffnen

Marquardt, Henning (Englisches Seminar)

South African Fiction: "If Jim Comes to Joburg"
SE 2, Mi 10-12, Raum 709 (1502), Beginn, 17.10.2012

Kommentar:

In the first half of the 20th century, South Africa experienced a massive movement from rural areas into the cities. People came especially to the Johannesburg area in search for work, mainly in the gold mines. This process was paralleled by increasing segregation legislation, which massively affected the social and working life of the black and coloured population. Contemporary cultural productions in general and literary texts in particular critically assess urbanisation and the resulting living and working conditions. Many of them use the 'Jim comes to Jo'burg' motif, where a young, usually black, man moves to Johannesburg to find work.

We will analyse and interpret different 'Jim comes to Jo'burg' stories published between the 1920s and 1940s and work out interrelations between literary texts and their social and economic contexts. We will consider authors, readers and publishers as we engage with protest writing and its impact before the implementation of apartheid.

Required Reading

Abrahams, Peter. *Mine Boy*. 1946. Oxford: Longman, 1989.

Dhlomo, Rolfes. *An African Tragedy*. Alice: Lovedale, 1928. <<http://www.empire.amdigital.co.uk/contents/document-detail.aspx?sectionid=210>> (accessible from within the LUH-network).

Plomer, William. "Ula Masondo." *I Speak of Africa*. 1927. Ed. William Plomer. London: Hogarth, 1938. 83-150.

Please read Dhlomo's *An African Tragedy* prior to class as this will be the first text that we will deal with. Please order Abrahams's *Mine Boy* well in advance due to long delivery times. Plomer's "Ula Masondo" will be provided in a reader.

Reader – copy shop Stork (Körnerstraße) from 15 October • *Assessment Tasks* – will be specified in class • *Registration* – StudIP 1.9.2012, 08.00 - 30.9.2012, midnight • *Size restriction* – 25 • *Further Information* – henning.marquardt@engsem.~

4. Professionalisierung

Veranstaltungen des Bereichs „Schlüsselkompetenzen“ der Fach- und interdisziplinären Masterstudiengänge sowie des Zentrums für Schlüsselkompetenzen (ZfSK) sowie benotete Sprachkurse der Fachsprachenzentrums werden nach Absprache mit der Koordination als Leistungen in diesem Modul anerkannt.

Da beim ZfSK in der Regel keine Prüfungsleistungen abgenommen werden können, besteht für die Studierenden die Möglichkeit, bei einem Lehrenden der Atlantic Studies eine kleine schriftliche Leistung in einer Fremdsprache abzulegen und die Note als Prüfungsleistung für

das Professionalisierungsmodul zu nutzen. Dies ist im Einzelfall mit dem jeweiligen Lehrenden abzusprechen.

5. Praxismodul

Barre, Harald (Historisches Seminar/ Koordinator des Studienganges)

Beratungsseminar zum Praxismodul im MA Atlantic Studies: Berufsfelder, Praktika, Auslandsstudium, Forschungsaufenthalte
SE 1, Einzeltermine nach Absprache, Raum B120 (1146)

Informationen bei der studienorganisatorischen Einführungsveranstaltung am 15.10.2012, 14-16 h, Raum B112 (1146)

Verpflichtend für die Erstsemester des MA Atlantic Studies.

1. WP Globalisierung und transkulturelle Räume

Hatzky, Christine (Historisches Seminar)

SE Theorieseminar Globalgeschichte
SE 2, Do 08-10, Raum B 108 (1146), Beginn: 18.10.2012

Kommentar:

Die Entwicklung der Geschichtswissenschaft in Deutschland war seit dem 19. Jahrhundert mit der Herausbildung des Nationalstaats verbunden. Diese Perspektive ließ wenig Raum für die Wahrnehmung der außereuropäischen Welt, bzw. war häufig unmittelbar mit kolonialen und imperialen Interessen verknüpft. Während sich in Großbritannien, Frankreich, den USA und anderen Ländern nach dem 2. Weltkrieg die „Area Studies“ etablieren konnten, kamen vergleichbare Bemühungen hierzulande zunächst langsam voran. Die klassische Epochengliederung des antik-abendländischen Raumes mit Betonung auf deutscher und europäischer Geschichte steht weiterhin im Vordergrund. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden und werden jedoch verstärkt theoretische Ansätze und methodische Konzepte diskutiert mit dem Ziel, außereuropäische Erfahrungswelten verstärkt im Bewusstsein der allgemeinen Geschichtswissenschaft zu verankern. Diese Debatte über Welt-, Global- oder transnationale Geschichte ist durch eine immense Heterogenität von Begriffen, Konzepten und Herangehensweisen gekennzeichnet. Anhand verschiedener theoretischer Beiträge werden wir uns im Rahmen des Seminars gemeinsam einen Überblick über diese Debatten verschaffen, dazu Stellung nehmen und dabei der Frage nachgehen, welche neuen Perspektiven sich daraus für die Geschichtsschreibung ergeben können.

Literatur:

Osterhammel, Jürgen, Weltgeschichte. Basistexte, Steiner Verlag, Stuttgart 2008
Grandner, Margarete, Schwentker, Wolfgang, Rothermund, Dietmar, Globalisierung und Globalgeschichte, Mandelbaum Verlag, Wien 2005

Bemerkung:

Dieses Seminar richtet sich ausschließlich an Masterstudierende.

Kalny, Eva

"Transnationale Verflechtungen der Arbeitswelt am Beispiel der Maquilas in Mexiko und Zentralamerika"

SE 2, Mi 12-14, Raum A 210, Beginn: 24.10.2012

Kommentar:

In Mexiko und Zentralamerika existieren zahlreiche zollfreie Produktionszonen für die Endfertigung von Produkten, die vor allem im Ausland konsumiert werden. In den sogenannten Maquilas werden Kleidung, aber auch Auto- und Computerbestandteile endgefertigt. Während einige die Errichtung von Maquilas als Entwicklungs- und Fortschrittsmodell betrachten, verweisen andere auf das niedrige Lohnniveau (unter dem staatlich festgelegten Mindestlohn), katastrophale Arbeitsbedingungen und die extreme Ausbeutung der meist jungen, weiblichen Arbeitnehmerinnen.

Das Seminar setzt sich auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Phänomen Maquila auseinander: die räumliche und zeitliche Verortung der Maquila im postkolonialen Kontext Lateinamerikas, Ähnlichkeiten und Differenzen der Maquila-Wirtschaft in den betroffenen Staaten, Arbeitsbedingungen, Gewerkschaftsverbot, Organisation der Frauen vor Ort bzw. Agency der Betroffenen, und die unterschiedlichen Möglichkeiten und Ansätze transnationaler Kooperation mit den Maquila-Angestellten.

Nolte, Hans-Heinrich / Hauptmeyer, Carl-Hans (Historisches Seminar)

Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts

TV 2, Di 12-14 Raum: 003 (1502) (Conti-Campus), Beginn 16.10.2012

Kommentar:

Die Vorlesung stellt das vergangene Jh. aus vielfältigen Perspektiven vor. Von diesen gehen die Fragen aus - Wer waren die Akteure in Europa oder USA, Afrika oder Asien? Welche Bedingungen fanden sie - in welcher Region, in Periode und sozialer Gruppe - für ihr Handeln vor? Wie entschieden sie sich? Wie veränderten sich die internationalen Beziehungen mit der - von Widerständen verschiedenster Art begleiteten - Durchsetzung der amerikanischen Hegemonie? Wechselten die globalen Gewichte mit dem Abstieg Europas (und seiner Siedlungskolonien) zum Wiederaufstieg asiatischer Mächte? Gibt es einen Trend zur Vermehrung demokratischer Verfassungen und zum Übergang von Imperien über Nationen zu Unionen? Wurde mit weltweiter Arbeitsteilung die Ungleichheit des Wirtschaftswachstums zwischen Zentrum und Peripherien verschärft oder „dröppelte“ der Wohlstand in der neoliberalen Periode in weniger privilegierte Regionen? Welche Rolle spielten Haushalte und geschlechtsspezifische Arbeitsteilung? Was war mit den Emanzipationen? Wie veränderten sich Kommunen und Kommunalismus? Was ist mit dem Ende der Ressourcen und die Umweltkrise? Migrationen: von den Saisonarbeitern und Vertreibungen über Saisonarbeit zum Tourismus? Gewaltgeschichte: von Alltagsgewalt zu Massenarmeen und zum Cyberkrieg? Oder ein Absinken, eine Eindämmung der Gewalt? Doppelmoral und Religionsverfolgung oder neue Weltreligionen? Und insgesamt: Jahrhundert der Extreme?

Die Vorlesung folgt H.-H. Nolte: Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Wien 2009 (Böhlau), preiswerter bei der BZ für Politische Bildung Bd. 1006, Bonn 2009; es wird eine gemeinsame Bestellung aufgegeben. Zu jeder Sitzung wird eine Leseaufgabe gestellt, über die auch diskutiert werden kann.

Mehrfach wurden – mit finanzieller Hilfe des Vereins für Geschichte des Weltsystems - Spezialisten für Sachgebiete und für „Areas“ gewonnen, die Vorlesung zu übernehmen, so dass unterschiedliche Perspektiven zu den Themenbereichen deutlich werden und auf Lücken in der Vorlage hingewiesen wird.

Das Literaturverzeichnis befindet sich im elektronischen KVV

Marfaing, Laurence (Institut für Afrika Kunde am German Institute of Global and Area Studies)

Seminar: Chinesische Migrant/inn/en in Afrika – gesellschaftliche Auswirkungen einer neuen Präsenz

Dozierende: Dr. Laurence Marfaing; Prüfer/in: Prof. Dr. Brigitte Reinwald

SE 2 Do 16 c.t. – 19

Beginn: 01.11. (2 std.), 08.11., 15.11., 22.11.,

29.11.2012 Rhythmus: Blockveranstaltung (4 Sitzungen) Raum 16 (1137)

Kommentar:

Seit 2000 kommen vermehrt unabhängige chinesische Migrant/inn/en nach Afrika, u. a. nach Westafrika. Sie sind im Kleinhandel, im Dienstleistungsbereich – Hotel, Restaurants oder Medizin –, aber auch in kleinen Firmen tätig. Diese Gruppe ist derzeit Gegenstand kontroverser Einschätzungen: die einen sehen in ihnen „neue Kolonisatoren“, andere begrüßen sie als „Zulieferer“ einer neuen Art von Entwicklung und internationaler Zusammenarbeit. Man denunziert sie als unfaire Konkurrenten, auch wenn afrikanische

Geschäftsleute nicht auf das Kommen der chinesischen Händler gewartet haben, um Waren aus China zu importieren, und man wirft ihnen vor, den afrikanischen Kontinent mit chinesischen Billigwaren zu überfluten und damit den Markt zu sättigen.

Wer sind diese neuen Migrant/inn/en? In welchen politisch-ökonomischen Kontexten sind sie in Afrika zu finden? Sowohl der Import chinesischer Waren als auch deren wachsende Präsenz auf den Märkten sorgen für neue Opportunitäten für zahlreiche Akteure in Westafrika und wirken sich auf die Zirkulation von Menschen und Waren innerhalb der Unterregion aus. Neue Formen von Konsumverhalten sowie Veränderungen in Wahrnehmungen und Wertmustern sind derzeit in Westafrika zu beobachten. Zielsetzung des Seminars ist es, diese gesellschaftlichen Veränderungen, die unter unseren Augen stattfinden, aufzuspüren und zu analysieren.

Zur Vorbereitung recherchieren Sie bitte Presseartikel über chinesische Migrant/innen in Westafrika, besonders in Senegal, Mali und Ghana. Sie sind derzeit in großer Zahl in online-Publikationen im Internet zu finden.

Rauh, Cornelia / Tondera, Benedikt (Historisches Seminar)

Tourismus im Kalten Krieg

SE 2, Do 16-18, Raum: B112 (1146), Beginn: 25.10.2012

Kommentar:

Der Tourismus in allen seinen Ausprägungen erlebt seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen bis heute ungebrochenen Wachstumstrend und hat sich zu einem der weltweit größten Wirtschaftszweige entwickelt. In ihm spiegeln sich die kulturellen, ökonomischen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse der Globalisierung. Dessen ungeachtet erfährt Tourismus als historisch relevantes Phänomen der neuesten Geschichte erst in jüngerer Zeit verstärkt Beachtung. In diesem Seminar soll zunächst untersucht werden, welche methodischen Ansätze zu seiner historischen Erforschung vorliegen, um davon ausgehend anhand konkreter Fallbeispiele zu untersuchen, wie sich nach dem Zweiten Weltkrieg touristische und gesellschaftliche Entwicklungen in Nordamerika und Europa gegenseitig beeinflussten und wie das internationale Reisegeschäft die wandelnden Konjunkturen des Kalten Krieges reflektierte. Ein Schwerpunkt wird dabei auf dem Vergleich von sozialistischen und kapitalistischen Formen des Tourismus und deren gegenseitiger Beeinflussung liegen.

Bemerkung:

Ein Großteil der Lektüre wird in englischer Sprache sein.

Reinwald, Brigitte (Historisches Seminar)

Geschichte Frankreichs im „kurzen“ 20. Jahrhundert: Die (post)koloniale Republik

TV 2 Mo 14.00 – 16.00 Hörsaal B 305 (Hauptgebäude) Beginn: 22.10.2012

Kommentar:

Nur knapp 50 Jahre lagen zwischen der maximalen territorialen Ausdehnung des französischen Kolonialreiches und seinem weitgehenden Zusammenbruch zu Beginn der 1960er Jahre. Die Vorlesung nimmt diese kurze, durch wirtschaftliche und politische Umbrüche globalen Ausmaßes geprägte Periode in den Blick, und untersucht, wie das konsolidierte französische Kolonialimperium von außen (Weltwirtschaftskrise, Zweiter Weltkrieg) wie von innen (Dekolonisationsbewegungen, Befreiungskriege) zersetzt worden ist. Wie bereits in der Vorlesung im SoSe 2012 gehe ich auch hier wieder der These einer Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte nach, von der nicht nur die kolonialen Territorien Frankreichs in Asien und Afrika politisch, gesellschaftlich und kulturell nachhaltig geprägt wurden sondern auch – obwohl heute in der öffentlichen Wahrnehmung häufig verdrängt – das metropolitane Frankreich selbst. Jene engen Wechselwirkungen sollen anhand aufeinander folgender politischer Krisen und Neuanfänge – Volksfrontregierung, Vichy-Regime, Vierte und Fünfte Republik – aufgezeigt werden.

Neue Teilnehmer/innen an der Vorlesung, die sich an Studierende aller Studienstufen und Studiengänge richtet, sind willkommen. Sie ist in engem Zusammenhang mit dem VT-Seminar „Frankreich in Afrika – Afrika in Frankreich. Eine koloniale Beziehungsgeschichte“ konzipiert, in dem einzelne Aspekte vertieft werden. Die Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen wird nachdrücklich empfohlen.

Reinwald, Brigitte (Historisches Seminar)

Frankreich in Afrika – Afrika in Frankreich. Eine koloniale Beziehungsgeschichte im ‚kurzen‘ 20. Jahrhundert

SE 2, Mo 16-18, Raum: B 112 (1146), Beginn: 22.10.2012

Kommentar:

Im Seminar vertiefen wir einige Aspekte aus der Vorlesung „Geschichte Frankreichs im ‚kurzen‘ 20. Jahrhundert: die (post)koloniale Republik“. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der franko-afrikanischen Beziehungsgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese zeichnete sich einerseits durch die Intensivierung der kolonialen In-Wertsetzung von Ressourcen und Arbeitskraft aus, so z.B. in der „Verwendung“ afrikanischer Soldaten in den beiden Weltkriegen. Andererseits verstärkten die engen Verquickungen zwischen Kolonien und Metropole auch die kulturelle Neugier an „Afrika“, nicht nur im künstlerischen und wissenschaftlichen Bereich sondern auch beim breiten Publikum. Im Spannungsverhältnis dazu standen die Lebens- und Arbeitswelten nordafrikanischer und subsaharischer Arbeiter, Intellektueller und politischer Aktivisten in den französischen Großstädten. Im dritten Schwerpunkt untersuchen wir die Wechselwirkungen der wirtschaftlichen und politischen Krisen der 1930er und 1940er Jahre (Weltwirtschaftskrise, Volksfrontregierung, Vichy), die Neuanfänge der 1950er Jahre sowie die – militärisch beschleunigte – Erosion des französischen Kolonialreiches (Algerienkrieg 1954-1962), mit deren Folgen sich die postkoloniale Republik bis heute trägt.

Für die Arbeit mit Quellen und wissenschaftlicher Literatur in den zu untersuchenden Feldern ist die Kenntnis zumindest einer Fremdsprache (Englisch oder Französisch) erforderlich. Der gemeinsame Besuch von Seminar und Vorlesung wird nachdrücklich empfohlen.

Tony Chafer 2002. *The End of Empire in French West Africa. France's successful Decolonization?* Oxford u. a.: Berg. [FBSBB]

Tobias Wendl, Bettina von Lintig & Kerstin Pinther (Hg.) 2006. *Black Paris. Kunst und Geschichte einer schwarzen Diaspora*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Rothmann, Michael (Historisches Seminar)

Die europäische Wirtschaft im Spätmittelalter

TV2, Mi 16-18, Raum F303 (1101) Beginn: 22.10.2012

Kommentar:

Geschichten zur mittelalterlichen Wirtschaft haben häufig die Bedeutung der Grundherrschaft und der Subsistenzwirtschaft im Gegensatz zur Marktwirtschaft überbetont. Dagegen liefen die Grundherrschaft und die Marktentwicklung parallel und ergänzten sich hervorragend. Die klassische mittelalterliche Villikationsverfassung wäre ohne die Umverteilung von Naturalgütern in Geld über den Markt als Zentrum kaum funktionsfähig gewesen.

Zudem wurde die Wahrnehmung und Beurteilung der mittelalterlichen Wirtschaft und ihrer Akteure in der Regel zu sehr von der christlichen, scholastischen Moraltheologie bestimmt, welche die ersten allgemeinen, abstrakten Abhandlungen zum Wirtschaftsleben formulierte. Jene Moralpredigten über und meist gegen Kaufhandel und Wucher hatten jedoch mehr sozialen Appellcharakter, dienten der Erinnerung und Motivation zu reichhaltiger Spendentätigkeit. Ihr tatsächlicher Einfluss auf das Marktgeschehen muss weitaus geringer eingeschätzt werden; denn in der alltäglichen Lebenswelt wurde die Rolle der Kaufleute weitaus positiver bewertet und Gewinnstreben und Kredit keineswegs verboten. Auch im Mittelalter wurde die Ware, bis sie zum Endverbraucher gelangte, intensiv bewirtschaftet. Kreditgeschäfte waren, angefangen vom einfachen Warenkredit bis zum reinen Geldgeschäft übliche Handelspraktiken und dies auch unter Fremden, soweit das entsprechende

Vertrauen vorhanden war. Innerhalb der Vorlesung werden daher normative Vorgaben mit dem jeweiligen lebensweltlichen Geschehen kontrastiert.

Erste Lektürehinweise:

Hermann Kellenbenz, Die Wiege der Moderne. Wirtschaft und Gesellschaft Europas 1350-1650, Stuttgart 1991.

Twelbeck, Kirsten (Englisches Seminar)

Transpacific Reflections

SE2, Do 10-12 Raum 609 (1502), Beginn 18.10.2011

Kommentar:

In the past two decades American Studies has challenged the concept of American Exceptionalism by reassessing the country's place in an economically, politically, and culturally interconnected world. Scholars of the "American Pacific" have investigated the power relations between the United States and the geographically and culturally obscure and shifting concept of "Asia," reassessing the role of the concept in the formation of American culture and investigating the role of Asian American communities as intercultural contact zones and hybrid spaces.

In trying to trace the mapping of the "American Pacific," this seminar brings together literary texts, artworks, and movies that have shaped, challenged, and negotiated the concept, and discusses them with the help of postcolonial theory. Starting with the orientalism (Edward Said) of American Renaissance thinkers and poets, we will examine how they have inspired Asian American writers such as Sadakichi Hartmann or Maxine Hong Kingston. We will place texts by Mark Twain, Frank Norris, and Jack London in the historical context of transpacific relations to examine how canonical writers have imagined what has been interpreted as an expansion of the American frontier. The self-marketing of San Francisco's "Chinatown" and the comic strip "Terry and the Pirates" will be as much a part of this seminar as Pearl S. Buck's bestselling "Asian" novels. Taking up the proposition that Asian American culture is almost by necessity dissident (Lisa Lowe) we will look at texts by Milton Murayama, Jessica Hagedorn, Theresa Hak Kyung Cha, or Bao Ninh to examine how they position themselves in a heavily contested and increasingly theorized field. We will also turn to the more recent renaissance in Asian American visual culture as indicative of changing power relations in the transpacific region.

Bemerkungen:

- Reader - copy shop Stork (Körnerstraße) from 15 October
- Assessment Tasks - will be specified in class
- Registration - StudIP 1.9.2012 - 30.9.2012
- Prerequisites -BritF4/AmerF4
- Studiengänge - FüBA, MAAS, MEd LG, 3. Fach LG
- Further Information - kirsten.twelbeck@engsem.

2. WP Ungleichheit, Herrschaft, Differenz

Hatzky, Christine (Historisches Seminar)

SE Theorieseminar Globalgeschichte

SE 2, Do 08-10, Raum B 108 (1146), Beginn: 18.10.2012

Kommentar:

Die Entwicklung der Geschichtswissenschaft in Deutschland war seit dem 19. Jahrhundert mit der Herausbildung des Nationalstaats verbunden. Diese Perspektive ließ wenig Raum für die Wahrnehmung der außereuropäischen Welt, bzw. war häufig unmittelbar mit kolonialen und imperialen Interessen verknüpft. Während sich in Großbritannien, Frankreich, den USA und anderen Ländern nach dem 2. Weltkrieg die „Area Studies“ etablieren konnten, kamen vergleichbare Bemühungen hierzulande zunächst langsam voran. Die klassische

Epochengliederung des antik-abendländischen Raumes mit Betonung auf deutscher und europäischer Geschichte steht weiterhin im Vordergrund. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden und werden jedoch verstärkt theoretische Ansätze und methodische Konzepte diskutiert mit dem Ziel, außereuropäische Erfahrungswelten verstärkt im Bewusstsein der allgemeinen Geschichtswissenschaft zu verankern. Diese Debatte über Welt-, Global- oder transnationale Geschichte ist durch eine immense Heterogenität von Begriffen, Konzepten und Herangehensweisen gekennzeichnet. Anhand verschiedener theoretischer Beiträge werden wir uns im Rahmen des Seminars gemeinsam einen Überblick über diese Debatten verschaffen, dazu Stellung nehmen und dabei der Frage nachgehen, welche neuen Perspektiven sich daraus für die Geschichtsschreibung ergeben können.

Literatur:

Osterhammel, Jürgen, Weltgeschichte. Basistexte, Steiner Verlag, Stuttgart 2008

Grandner, Margarete, Schwentker, Wolfgang, Rothermund, Dietmar, Globalisierung und Globalgeschichte, Mandelbaum Verlag, Wien 2005

Bemerkung:

Dieses Seminar richtet sich ausschließlich an Masterstudierende.

Hohkamp, Michaela (Historisches Seminar)

Visibel und präsent: Macht und Herrschaft in der frühen Neuzeit

SE2, Fr 14-16, Raum: A106 (1146)

Kommentar:

Die Zeitspanne zwischen dem ausgehenden 15. und dem beginnenden 19. Jahrhundert kann als ein Zeitabschnitt der Herrschaftsverdichtung beschrieben werden. Dieser Wandel ist mit dem weltweiten Ausgreifen europäischer Mächte und dem intensivierten herrschaftlichen Zugriff vor Ort gleichermaßen verbunden. Sichtbarkeit und Präsenz, die mediale Vermittlung (auch in ihren symbolischen Formen) und „Fassbarkeit“ von Herrschaft spielten in diesem Prozess eine ganz wesentliche Rolle. Herrschaftliches konnte sich (z.B. in öffentlichen Strafritualen) am Körper zeigen, in der Kleidung sichtbar werden (etwa durch Bekleidungs Vorschriften und Uniformen), aber auch in Objekten wie Geschenken stecken, in Bildern vermittelt und zudem in persönlichen Begegnungssituationen eingefordert werden, wenn etwa bei Audienzen ein bestimmtes Verhalten erwartet wurde (Hofknicks, Arrangements von Sitzplätzen, Manieren). Ziel des Seminars wird es sein, anhand ausgewählter Quellen Visibilität und Präsenz als unverzichtbare Elemente frühneuzeitlicher Herrschaft zu erarbeiten und dadurch umfassendes Grundlagenwissen zur Frühen Neuzeit zu erlernen.

Literatur:

Barbara Stolberg-Rilinger u.a. (Hg.), Spektakel der Macht: Rituale im Alten Europa 800 bis 1800, Darmstadt 2008.

Quack, Johannes (Institut für Religionswissenschaft)

Was ist säkular? Über das Innen und Außen sowie die Grenzen religiöser Felder

SE 2 Block (19.10.2012, 14-18 Uhr, 14.12.2012 14-18 Uhr, 15.12.2012 10-18 Uhr, 25.01.2013 14-18 Uhr, 26.01.2013 10-18 Uhr) Raum 402 (1211)

Kommentar:

Dieses Blockseminar verfolgt drei Ziele. Erstens werden zentrale Texte zum Thema Säkularität, Säkularisierung und Säkularismus sowie neuere Ansätze zur Erforschung von „Nicht-Religiosität“ gelesen und diskutiert (zum Teil auf Englisch). Zweitens wird die soziologische Feldtheorie (u. a. nach Pierre Bourdieu) exemplarisch auf das Seminarthema angewandt. Drittens werden die für das Seminar zentralen Texte von den Studierenden unterschiedlich bearbeitet. Auf diese Weise soll Wissen über verschiedene Genres wissenschaftlichen Schreibens (Abstract, Aufsatz, Essay, Exzerpt, Review, etc.) nicht nur theoretisch vermittelt, sondern auch praktisch angeeignet werden. Die schriftliche Bearbeitung der Texte zum Seminarthema erfolgt wöchentlich und ist so umfangreich, dass nach Abschluss des Seminars keine weiteren Prüfungsleistungen erbracht werden müssen.

Reinwald, Brigitte (Historisches Seminar)

Frankreich in Afrika – Afrika in Frankreich. Eine koloniale Beziehungsgeschichte im ‚kurzen‘ 20. Jahrhundert

SE 2, Mo 16-18, Raum: B 112 (1146), Beginn: 22.10.2012

Kommentar:

Im Seminar vertiefen wir einige Aspekte aus der Vorlesung „Geschichte Frankreichs im ‚kurzen‘ 20. Jahrhundert: die (post)koloniale Republik“. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der franko-afrikanischen Beziehungsgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese zeichnete sich einerseits durch die Intensivierung der kolonialen In-Wertsetzung von Ressourcen und Arbeitskraft aus, so z.B. in der „Verwendung“ afrikanischer Soldaten in den beiden Weltkriegen. Andererseits verstärkten die engen Verquickungen zwischen Kolonien und Metropole auch die kulturelle Neugier an „Afrika“, nicht nur im künstlerischen und wissenschaftlichen Bereich sondern auch beim breiten Publikum. Im Spannungsverhältnis dazu standen die Lebens- und Arbeitswelten nordafrikanischer und subsaharischer Arbeiter, Intellektueller und politischer Aktivisten in den französischen Großstädten. Im dritten Schwerpunkt untersuchen wir die Wechselwirkungen der wirtschaftlichen und politischen Krisen der 1930er und 1940er Jahre (Weltwirtschaftskrise, Volksfrontregierung, Vichy), die Neuanfänge der 1950er Jahre sowie die – militärisch beschleunigte – Erosion des französischen Kolonialreiches (Algerienkrieg 1954-1962), mit deren Folgen sich die postkoloniale Republik bis heute trägt.

Für die Arbeit mit Quellen und wissenschaftlicher Literatur in den zu untersuchenden Feldern ist die Kenntnis zumindest einer Fremdsprache (Englisch oder Französisch) erforderlich.

Der gemeinsame Besuch von Seminar und Vorlesung wird nachdrücklich empfohlen.

Tony Chafer 2002. *The End of Empire in French West Africa. France's successful Decolonization?* Oxford u. a.: Berg. [FBSBB]

Tobias Wendl, Bettina von Lintig & Kerstin Pinther (Hg.) 2006. *Black Paris. Kunst und Geschichte einer schwarzen Diaspora*. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

Peters, Mario

Wolkenkratzer an der Copacabana- oder: Brasilien seit 1940: Eine moderne Nation?

SE 2, Block: 9.11.2012 12-14 Uhr, 11.1.2013 14-18 Uhr, 12.1.2013 9-17 Uhr, 18.1.2013 14-18 Uhr, 19.1.2013 9-17 Uhr, Raum B112 (1146)

Luxusvillen und Prachtstrände in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Blechhütten der ärmsten Favelas. Farbenfroher Karneval, enthusiastische Begeisterung für Samba und "Futebol", daneben Gewalt und Drogenhandel. Die jüngere Vergangenheit Brasiliens ist ebenso von immensen sozialen Gegensätzen wie von häufigen politischen Systemwechseln geprägt gewesen. Was die diversen Regime und führenden Eliten des größten südamerikanischen Landes aber einte, war das Ziel, Brasilien zu einer „modernen Nation“ zu machen, die ihren Platz unter den fortschrittlichen Weltmächten finden sollte.

Das Seminar widmet sich der sozialpolitischen Geschichte Brasiliens seit 1940. Gefragt wird nach den Gründen und den Konsequenzen bestehender Ungleichheiten. Vor allem aber wird dem Zusammenhang zwischen dem Wunsch nach „Ordnung und Fortschritt“ und sozialpolitischen Errungenschaften auf der einen- und Zwangsumsiedlungen, Diskriminierung, politischer Verfolgung, Repression und Folter auf der anderen Seite nachgegangen. Somit soll anhand der Analyse der Idee von einem „modernen“ Brasilien ein tieferes Verständnis für eine der diversesten Gesellschaften der Gegenwart gewonnen werden.

3. WP Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen

Barre, Harald (Historisches Seminar)

„Black Power“ - afro-amerikanischer Aktivismus im (inter)nationalen Kontext seit 1960

SE 2, Mi 12-14, Raum A 106 (1146), Beginn: 17.10.2012

Kommentar:

Während eines Protestmarschs 1966 prägte Stokely Carmichael den Slogan „Black Power“. Mit „Black Power“ wird häufig die militante Radikalisierung der Afro-Amerikanischen Bürgerrechtsbewegung assoziiert. Bilder von brennenden Vierteln in Watts oder Detroit und bewaffneten Mitgliedern der Black Panther Party schockierten die USA.

In diesem Seminar werden wir die sozialen Bewegungen, die hinter dem Begriff „Black Power“ standen, in ihren Ideen, Zielen und Strategien differenzieren und historisch einordnen. Dabei werden die Wechselwirkungen zwischen afro-amerikanischem Aktivismus, der U.S. Regierung und internationalen Entwicklungen im Vordergrund stehen.

Elwert, Frederik (M.A) (Institut für Religionswissenschaft)

Das Kapital religiöser Gemeinschaften

SE 2 Block: 26.10.2012 14-18, 9.11.2012 14-18, 10.11.2012 10-18, 23.11.2012 14-18, 24.11.2012 10-18. Raum 402 (1211)

Kommentar:

Worum geht es in einem Seminar zum „Kapital religiöser Gemeinschaften“? Nicht, wie man vielleicht zunächst denken könnte, um Geld oder Immobilien in kirchlichem Besitz. Der Veranstaltung liegt vielmehr die Überlegung zugrunde, dass die Rolle und der Einfluss eines Akteurs nicht nur durch ökonomisches Kapital bestimmt werden, sondern auch durch Wissen und Fähigkeiten (kulturelles bzw. Humankapital) und die Beziehungen zu anderen Akteuren (soziales Kapital). In diesem Seminar versuchen wir, die sozialwissenschaftlichen „Neokapitaltheorien“ der letzten Jahrzehnte religionswissenschaftlich zuzuspitzen auf die Frage, ob und inwieweit religiöse Gemeinschaften ihren Mitgliedern ökonomisches, kulturelles oder soziales Kapital zu Verfügung stellen. Dazu werden wir die klassischen soziologischen Ansätze von Bourdieu, Coleman und Putnam ebenso zurate ziehen, wie neuere Überlegungen zu „religiösem“ oder „spirituellem“ Kapital. Neben theoretischen Zugängen sollen auch ausgewählte empirische Arbeiten diskutiert werden.

Bemerkungen:

Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Studierende des M.A. RikK. Einige wenige Plätze sind für Studierende anderer Masterstudiengänge und fortgeschrittene B.A. Studierende des Fach Religionswissenschaft / Werte und Normen reserviert. Eine Anmeldung über StudIP ist notwendig.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1983): „Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital“, in: Kreckel, Reinhard (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten, Soziale Welt. Sonderband 2, Göttingen: Schwartz, S. 183-198.

Iannaccone, Laurence R. (1997): „Rational Choice: Framework for the Scientific Study of Religion“, in: Young, Lawrence A. (Hrsg.): Rational choice theory and religion: Summary and assessment, New York/London: Routledge, S. 25-45.

Kippenberg, Hans G. (2006): „Das Sozialkapital religiöser Gemeinschaften im Zeitalter der Globalisierung“, in: Pfeleiderer, Georg und Ekkehard W. Stegemann (Hrsg.): Religion und Respekt. Beiträge zu einem spannungsreichen Verhältnis, Christentum und Kultur 5, Zürich: TVZ, S. 245-271.

Jensen, Tim (Institut für Religionswissenschaft)

The History of the Study of Religions: Scholars, Theories, Methods and Themes. Historical and Contemporary Perspectives.

SE 2 Do 14-16, **Raum wird noch bekannt gegeben** Beginn: 18.10.2012

Kommentar:

A central aim of the academic and institutionalized study of religions, from its ancient forerunners and later beginnings in the 18th and 19th centuries until the present day is to find explanations for the origin(s), workings and general characteristics of that fascinating human,

social, historical and cultural phenomenon that has come to be understood as 'religion'. Why is there religion and what is it, are questions as intriguing today as before, and though today's scholars of comparative religion/Religionswissenschaft hopefully have produced not just more but also better theories of the origins, nature and developments of religion(s) than those of earlier scholars, the answers are still many and tentative and many of them still heavily indebted to those earlier scholars. During this series of lectures the students are introduced to a selection of important earlier and 'classical' scholars and theories as well as to some of the developments of importance for the coming into being of the academic and institutionalized study of religions.

Bemerkung:

Die Veranstaltung wird auf Englisch gehalten. Wortbeiträge, Studien und Prüfungsleistungen können aber in deutscher Sprache erfolgen. Soll die Veranstaltung zum Erwerb von Leistungspunkten im Schlüsselkompetenzbereich oder im Modul Berufsorientierung genutzt werden, müssen die Leistungen auf Englisch erbracht werden.

Marfaing, Laurence (Institut für Afrika Kunde am German Institute of Global and Area Studies)

Seminar: Chinesische Migrant/inn/en in Afrika – gesellschaftliche Auswirkungen einer neuen Präsenz

Dozierende: Dr. Laurence Marfaing; Prüfer/in: Prof. Dr. Brigitte Reinwald

SE 2 Do 16 c.t. – 19 B 112 oder B 209 Beginn: 01.11. (2 std.), 08.11., 15.11., 22.11., 29.11.2012 Rhythmus: Blockveranstaltung (4 Sitzungen), Raum 16 (1137)

Kommentar:

Seit 2000 kommen vermehrt unabhängige chinesische Migrant/inn/en nach Afrika, u. a. nach Westafrika. Sie sind im Kleinhandel, im Dienstleistungsbereich – Hotel, Restaurants oder Medizin –, aber auch in kleinen Firmen tätig. Diese Gruppe ist derzeit Gegenstand kontroverser Einschätzungen: die einen sehen in ihnen „neue Kolonisatoren“, andere begrüßen sie als „Zulieferer“ einer neuen Art von Entwicklung und internationaler Zusammenarbeit. Man denunziert sie als unfaire Konkurrenten, auch wenn afrikanische Geschäftsleute nicht auf das Kommen der chinesischen Händler gewartet haben, um Waren aus China zu importieren, und man wirft ihnen vor, den afrikanischen Kontinent mit chinesischen Billigwaren zu überfluten und damit den Markt zu sättigen.

Wer sind diese neuen Migrant/inn/en? In welchen politisch-ökonomischen Kontexten sind sie in Afrika zu finden? Sowohl der Import chinesischer Waren als auch deren wachsende Präsenz auf den Märkten sorgen für neue Möglichkeiten für zahlreiche Akteure in Westafrika und wirken sich auf die Zirkulation von Menschen und Waren innerhalb der Unterregion aus. Neue Formen von Konsumverhalten sowie Veränderungen in Wahrnehmungen und Wertmustern sind derzeit in Westafrika zu beobachten. Zielsetzung des Seminars ist es, diese gesellschaftlichen Veränderungen, die unter unseren Augen stattfinden, aufzuspüren und zu analysieren.

Bemerkungen:

Zur Vorbereitung recherchieren Sie bitte Presseartikel über chinesische Migrant/innen in Westafrika, besonders in Senegal, Mali und Ghana. Sie sind derzeit in großer Zahl in online-Publikationen im Internet zu finden.

Söder-Mahlmann, Joachim (Institut für Soziologie)

Einführung in die Soziologie

SE2 Mo 16-18, Raum 110 (3109) Beginn: 22.10.2012

Kommentar:

Ziel der Veranstaltung ist, den Studierenden einen umfassenden Überblick über soziologische Fragestellungen und Zugangsweisen zu geben; ein besonderer Schwerpunkt wird die Auseinandersetzung mit der Religion als gesellschaftlichem Phänomen sein. Im ersten Teil werden wir uns mit den Grundformen von sozialer Differenzierung und Vergesellschaftung befassen, um uns im Anschluß daran der Bedeutung zuzuwenden, die

kollektiv geteilte Glaubensanschauungen, und damit auch die Religion für die Gesellschaft (und das Individuum) haben.

Schließlich wird es um das Verhältnis von Glauben und "Fortschritt" gehen. Warum erlebt die Religion in einem (vermeintlich) aufgeklärten Zeitalter so etwas wie eine Wiedergeburt? Welche Erklärungen kann die Soziologie diesbezüglich anbieten - und wo stößt der soziologische Zugang möglicherweise an seine Grenzen?

Peters, Mario

Wolkenkratzer an der Copacabana- oder: Brasilien seit 1940: Eine moderne Nation?

SE 2, Block: 9.11.2012 12-14 Uhr (Raum B209 (1146)), 11.1.2013 14-18 Uhr, 12.1.2013 9-17 Uhr, 18.1.2013 14-18 Uhr, 19.1.2013 9-17 Uhr, Raum B112 (1146)

Luxusvillen und Prachtstrände in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Blechhütten der ärmsten Favelas. Farbenfroher Karneval, enthusiastische Begeisterung für Samba und "Futebol", daneben Gewalt und Drogenhandel. Die jüngere Vergangenheit Brasiliens ist ebenso von immensen sozialen Gegensätzen wie von häufigen politischen Systemwechseln geprägt gewesen. Was die diversen Regime und führenden Eliten des größten südamerikanischen Landes aber einte, war das Ziel, Brasilien zu einer „modernen Nation“ zu machen, die ihren Platz unter den fortschrittlichen Weltmächten finden sollte.

Das Seminar widmet sich der sozialpolitischen Geschichte Brasiliens seit 1940. Gefragt wird nach den Gründen und den Konsequenzen bestehender Ungleichheiten. Vor allem aber wird dem Zusammenhang zwischen dem Wunsch nach „Ordnung und Fortschritt“ und sozialpolitischen Errungenschaften auf der einen- und Zwangsumsiedlungen, Diskriminierung, politischer Verfolgung, Repression und Folter auf der anderen Seite nachgegangen. Somit soll anhand der Analyse der Idee von einem „modernen“ Brasilien ein tieferes Verständnis für eine der diversesten Gesellschaften der Gegenwart gewonnen werden.

Bemerkungen:

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

4. WP Gewaltprozesse und Konfliktregulierung

Barre, Harald

„Black Power“ - afro-amerikanischer Aktivismus im (inter)nationalen Kontext seit 1960

SE 2, Mi 12-14, Raum A106 (1146), Beginn: 17.10.2012

Kommentar:

Während eines Protestmarschs 1966 prägte Stokely Carmichael den Slogan „Black Power“. Mit „Black Power“ wird häufig die militante Radikalisierung der Afro-Amerikanischen Bürgerrechtsbewegung assoziiert. Bilder von brennenden Vierteln in Watts oder Detroit und bewaffneten Mitgliedern der Black Panther Party schockierten die USA.

In diesem Seminar werden wir die sozialen Bewegungen, die hinter dem Begriff „Black Power“ standen, in ihren Ideen, Zielen und Strategien differenzieren und historisch einordnen. Dabei werden die Wechselwirkungen zwischen afro-amerikanischem Aktivismus, der U.S. Regierung und internationalen Entwicklungen im Vordergrund stehen.

Becker, David (Institut für Soziologie)

Das Spannungsdreieck Palästina, Israel, Deutschland

SE 2, Mi 14-18, 14-tägig, Raum A 416, Beginn: 31.12.2012

Kommentar:

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Lektüre zwei sich widersprechende historische Narrative, die der Israeli Dan Bar On und der Palästinenser Sami Adwan einander gegenübergestellt haben: Die moderne Geschichte Israels und Palästinas wird aus der jeweiligen Sicht der Konfliktparteien dargestellt. Im Seminar wird die Bedeutung dieses unkonventionellen Geschichtsbuches besprochen und nach dessen Relevanz für die politische Diskussion in Deutschland gefragt. Das von Bar On postulierte

"Spannungsdreieck" Palästina, Israel, Deutschland wird diskutiert, und der aktuelle Umgang mit der Vergangenheit in Deutschland auch in seiner Bedeutung für den Umgang mit dem Konflikt im Nahen Osten reflektiert. Der Frage nach dem "modernen Antisemitismus" wird nachgegangen.

Nolte, Hans-Heinrich / Hauptmeyer, Carl-Hans (Historisches Seminar)

Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts

TV 2, Di 12-14 Raum: 003 (1502 Conti-Campus), Beginn 16.10.2012

Kommentar:

Die Vorlesung stellt das vergangene Jh. aus vielfältigen Perspektiven vor. Von diesen gehen die Fragen aus - Wer waren die Akteure in Europa oder USA, Afrika oder Asien? Welche Bedingungen fanden sie - in welcher Region, in Periode und sozialer Gruppe - für ihr Handeln vor? Wie entschieden sie sich? Wie veränderten sich die internationalen Beziehungen mit der - von Widerständen verschiedenster Art begleiteten - Durchsetzung der amerikanischen Hegemonie? Wechselt die globalen Gewichte mit dem Abstieg Europas (und seiner Siedlungskolonien) zum Wiederaufstieg asiatischer Mächte? Gibt es einen Trend zur Vermehrung demokratischer Verfassungen und zum Übergang von Imperien über Nationen zu Unionen? Wurde mit weltweiter Arbeitsteilung die Ungleichheit des Wirtschaftswachstums zwischen Zentrum und Peripherien verschärft oder „dröpelte“ der Wohlstand in der neoliberalen Periode in weniger privilegierte Regionen? Welche Rolle spielten Haushalte und geschlechtsspezifische Arbeitsteilung? Was war mit den Emanzipationen? Wie veränderten sich Kommunen und Kommunalismus? Was ist mit dem Ende der Ressourcen und die Umweltkrise? Migrationen: von den Saisonarbeitern und Vertreibungen über Saisonarbeit zum Tourismus? Gewaltgeschichte: von Alltagsgewalt zu Massenarmeen und zum Cyberkrieg? Oder ein Absinken, eine Eindämmung der Gewalt? Doppelmoral und Religionsverfolgung oder neue Weltreligionen? Und insgesamt: Jahrhundert der Extreme?

Literatur:

Die Vorlesung folgt H.-H. Nolte: Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Wien 2009 (Böhlau), preiswerter bei der BZ für Politische Bildung Bd. 1006, Bonn 2009; es wird eine gemeinsame Bestellung aufgegeben. Zu jeder Sitzung wird eine Leseaufgabe gestellt, über die auch diskutiert werden kann.

Mehrfach wurden – mit finanzieller Hilfe des Vereins für Geschichte des Weltsystems - Spezialisten für Sachgebiete und für „Areas“ gewonnen, die Vorlesung zu übernehmen, so dass unterschiedliche Perspektiven zu den Themenbereichen deutlich werden und auf Lücken in der Vorlage hingewiesen wird.

Das Literaturverzeichnis befindet sich im elektronischen KVV

Gabbert, Wolfgang (Institut für Soziologie)

"Kleine Kriege" - Rebellen, Guerilleros, Warlords

SE 2, Mi 12-14, Raum A 416, Beginn: 24.10.2012

Kommentar:

Lange Zeit galt der Staatenkrieg als das vorherrschende Modell der Kriegführung überhaupt. Große und formal organisierte militärische Einheiten, die in der Regel von unterschiedlichen Staaten in den Kampf geschickt wurden, standen sich auf den Schlachtfeldern gegenüber. Spätestens seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes wird die öffentliche Wahrnehmung jedoch von anderen Formen gewaltsamer Auseinandersetzungen dominiert. Die Kriege sind in vielen Fällen nicht zwischen- sondern innerstaatlich (Bürgerkriege, Rebellionen, Terrorismus usw.). Bei den Kämpfenden handelt es sich häufig nicht mehr um reguläre Armeen sondern um Aufständische, Guerilla-Gruppen oder Paramilitärs. Die Trennlinie zwischen Kombattanten und Zivilbevölkerung ist in diesen "kleinen Kriegen" häufig kaum noch zu ziehen. Diese Arten bewaffneter Auseinandersetzungen sind jedoch keineswegs historisch neu, sondern bilden einen wesentlichen Teil der Geschichte des Phänomens Krieg.

Wichtige Beispiele sind die Eroberungszüge im Rahmen der europäischen Expansion seit dem 15. Jahrhundert, die Kolonialkriege und der Widerstand gegen Eroberung und Kolonialisierung.

In der Veranstaltung soll in Anknüpfung an Ansätze aus Kulturanthropologie, Soziologie und Geschichtswissenschaft anhand ausgewählter empirischer Beispiele u.a. den folgenden Fragen nachgegangen werden:

Lassen sich in den kleinen Kriegen" spezifischen Formen der Gewaltanwendung feststellen? Wie können die spezifischen Sozialformen der nichtstaatlichen Akteure in den "kleinen Kriegen" verstanden werden? Wie gestalten sich die Beziehungen zur umgebenden, nicht direkt in die Kämpfe involvierten Bevölkerung? Welche Rolle spielen Ideologie und ökonomische Motive für das Handeln der Akteure (Befreiungsbewegung, Kriegsherrentum)?
Einführende Literatur:

Münkler, Herfried (2002): *Die neuen Kriege*. Reinbek: Rowohlt.

Schlichte, Klaus (2009): *In the Shadow of Violence. The Politics of Armed Groups*. Frankfurt, a.M.: Campus.

Peters, Mario (Historisches Seminar)

Slum, Favela, Banlieue – prekäres Wohnen als globales Phänomen im 20. Und 21. Jahrhundert

SE2 Block: 09.11.2012 10-12 Uhr, 30.11.2012 14-18 Uhr, 1.12.2012 9-17 Uhr, 7.12.2012 14-18 Uhr, 8.12.2012 9-17 Uhr

Raum: B112 (1146)

Kommentar:

Krawalle in Pariser Vororten im November 2005. Brennende Autos und geplünderte Supermärkte in London-Clapham im März 2011. Drogenhandel und Invasionen der Militärpolizei in den Favelas von Rio de Janeiro im Herbst 2010: Die sogenannten Problemviertel von globalen Metropolen haben in den vergangenen Jahren weltweit Aufsehen in Medien und Öffentlichkeit erregt. Dabei sind entsprechende Berichterstattungen oftmals von stereotypen Bildern geprägt, die auch die vorherrschenden Vorstellungen der Gesellschaft bestimmen: an sozialen Brennpunkten akkumulieren Armut, Kriminalität, Gewalt, Prostitution und Chaos. Allerdings wird oftmals vergessen, dass soziale Probleme eine lange Vorgeschichte haben und die vielfältigen Ursachen für ihr Entstehen ergründet werden müssen, um adäquate Lösungsansätze zu entwickeln.

Das Seminar betrachtet prekäres urbanes Wohnen als ein globales Phänomen. In einem komparativen Zugang werden dabei unter anderem Fallbeispiele in Frankreich, den USA, Großbritannien und Brasilien untersucht: durch die Arbeit mit Quellenmaterialien wie Zeitungsberichten, akademischen Studien, Interviews, Filmen und Musiktexten, die das Leben in sogenannten Slums, Ghettos, Favelas und Banlieues thematisieren, sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung dieser Siedlungsformen im 20. und 21. Jahrhundert herausgearbeitet werden.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

5. WP Kulturanthropologie

Celleri, Daniela / Winter, Sebastian (Institut für Soziologie)

"Race, class and gender". Eine kulturvergleichende Einführung in die Intersektionalitätsforschung

SE2, Block, Raum

Kommentar:

In der vergangenen Dekade wurde „Intersektionalität“ bei der Analyse von sozialen Ungleichheiten zu einer der wichtigsten paradigmatischen Leitorientierungen der gegenwärtigen Sozialwissenschaften. Im Lichte dieses Paradigmas werden nicht nur die

„Aufaddierung“, sondern insbesondere die Verwobenheit und das wechselseitige sich-Bedingen der drei Ungleichheitskategorien „race, class and gender“ analysiert. Auch weitere Kategorien - z.B. Alter - werden daraufhin untersucht, inwiefern sie für die jeweils betrachteten Gesellschaften eine konstitutive Ungleichheitskategorie darstellen.

In dem Seminar werden wir uns nach einer theoretischen Einführung in die Intersektionalitätsforschung, anhand von Video-Material und Interviews Überschneidungen, Widersprüche und Gewichtungen der Differenzkategorien in kulturvergleichender Perspektive diskutieren und analysieren. Dabei werden wir uns überwiegend Beispiele aus Europa und Lateinamerika ansehen. Welche Kategorien sind in welchen Gesellschaften wichtig, welche nicht? Welche historischen Entwicklungen lassen sich dabei beobachten?

Peters, Mario (Historisches Seminar)

Ghetto, Favela, Banlieue – prekäres Wohnen als globales Phänomen im 20. Und 21. Jahrhundert

SE2 Block: 09.11.2012 10-12 Uhr, 30.11.2012 14-18 Uhr, 1.12.2012 9-17 Uhr, 7.12.2012 14-18 Uhr, 8.12.2012 9-17 Uhr

Raum: B112 (1146)

Kommentar:

Krawalle in Pariser Vororten im November 2005. Brennende Autos und geplünderte Supermärkte in London-Clapham im März 2011. Drogenhandel und Invasionen der Militärpolizei in den Favelas von Rio de Janeiro im Herbst 2010: Die sogenannten Problemviertel von globalen Metropolen haben in den vergangenen Jahren weltweit Aufsehen in Medien und Öffentlichkeit erregt. Dabei sind entsprechende Berichterstattungen oftmals von stereotypen Bildern geprägt, die auch die vorherrschenden Vorstellungen der Gesellschaft bestimmen: an sozialen Brennpunkten akkumulieren Armut, Kriminalität, Gewalt, Prostitution und Chaos. Allerdings wird oftmals vergessen, dass soziale Probleme eine lange Vorgeschichte haben und die vielfältigen Ursachen für ihr Entstehen ergründet werden müssen, um adäquate Lösungsansätze zu entwickeln.

Das Seminar betrachtet prekäres urbanes Wohnen als ein globales Phänomen. In einem komparativen Zugang werden dabei unter anderem Fallbeispiele in Frankreich, den USA, Großbritannien und Brasilien untersucht: durch die Arbeit mit Quellenmaterialien wie Zeitungsberichten, akademischen Studien, Interviews, Filmen und Musiktexten, die das Leben in sogenannten Slums, Ghettos, Favelas und Banlieues thematisieren, sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung dieser Siedlungsformen im 20. und 21. Jahrhundert herausgearbeitet werden.

Bemerkung:

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Gabbert, Wolfgang (Institut für Soziologie)

"Kleine Kriege" - Rebellen, Guerilleros, Warlords

SE 2, Mi 12-14, Raum A 416, Beginn: 24.10.2012

Kommentar:

Lange Zeit galt der Staatenkrieg als das vorherrschende Modell der Kriegführung überhaupt. Große und formal organisierte militärische Einheiten, die in der Regel von unterschiedlichen Staaten in den Kampf geschickt wurden, standen sich auf den Schlachtfeldern gegenüber. Spätestens seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes wird die öffentliche Wahrnehmung jedoch von anderen Formen gewaltsamer Auseinandersetzungen dominiert. Die Kriege sind in vielen Fällen nicht zwischen- sondern innerstaatlich (Bürgerkriege, Rebellionen, Terrorismus usw.). Bei den Kämpfenden handelt es sich häufig nicht mehr um reguläre Armeen sondern um Aufständische, Guerilla-Gruppen oder Paramilitärs. Die Trennlinie zwischen Kombattanten und Zivilbevölkerung ist in diesen "kleinen Kriegen" häufig kaum noch zu ziehen. Diese Arten bewaffneter Auseinandersetzungen sind jedoch keineswegs historisch neu, sondern bilden einen wesentlichen Teil der Geschichte des Phänomens Krieg. Wichtige Beispiele sind die Eroberungszüge im Rahmen der europäischen Expansion seit

dem 15. Jahrhundert, die Kolonialkriege und der Widerstand gegen Eroberung und Kolonialisierung.

In der Veranstaltung soll in Anknüpfung an Ansätze aus Kulturanthropologie, Soziologie und Geschichtswissenschaft anhand ausgewählter empirischer Beispiele u.a. den folgenden Fragen nachgegangen werden:

Lassen sich in den "kleinen Kriegen" spezifischen Formen der Gewaltanwendung feststellen? Wie können die spezifischen Sozialformen der nichtstaatlichen Akteure in den "kleinen Kriegen" verstanden werden? Wie gestalten sich die Beziehungen zur umgebenden, nicht direkt in die Kämpfe involvierten Bevölkerung? Welche Rolle spielen Ideologie und ökonomische Motive für das Handeln der Akteure (Befreiungsbewegung, Kriegsherrentum)?

Einführende Literatur:

Münkler, Herfried (2002): *Die neuen Kriege*. Reinbek: Rowohlt.

Schlichte, Klaus (2009): *In the Shadow of Violence. The Politics of Armed Groups*. Frankfurt, a.M.: Campus.

Frateantonio, Christa (Institut für Religionswissenschaft)

Religiöser Pluralismus in europäischen Metropolen

SE 2 Di 12-14 Uhr, Beginn: 23.10.2012 Raum wird noch bekannt gegeben

Kommentar:

Die gleichzeitige Präsenz unterschiedlicher religiöser Konfessionen in Europa ist besonders in großen Städten zu finden. Die Ursache dafür ist in erster Linie das Phänomen der Migration: Im Zeitalter der Industrialisierung wanderte in Europa die Landbevölkerung in die wachsenden Städte, seit dem frühen 20. Jh. kommen Migranten aus weiter entfernten Ländern und Kulturen hinzu (z.B. ehemalige Kolonien Frankreichs und Englands, sog. Gastarbeiter in Deutschland). Welchen Einfluss haben diese Einwanderungen auf die religiösen Milieus der europäischen Metropolen und damit die Gesellschaften heute? Dieser Frage soll anhand von systematischen Überlegungen zu den Besonderheiten der europäischen Religionsgeschichte sowie konkreten Fallbeispielen (Berlin, London, Rom, Paris etc.) nachgegangen werden.

Literatur:

1. Otto Kallscheuer (Hrsg.): *Das Europa der Religionen. Ein Kontinent zwischen Säkularisierung und Fundamentalismus*, Frankfurt/M. 1996

2. Hans G. Kippenberg, Jörg Rüpke, Kocku von Stuckrad (Hrsg.): *Europäische Religionsgeschichte. Ein mehrfacher Pluralismus*, Göttingen (UTB) 2009

3. Jürgen Friedrichs: *Gespaltene Städte? Soziale und ethnische Segregation in deutschen Großstädten*, Wiesbaden 2008

Frateantonio, Christa (Institut für Religionswissenschaft)

Individualisierung von Religion

SE 2 Mo 16-18 Uhr, Raum 004/1211, Beginn: 22.10.2012

Kommentar:

Individualisierung von Religion ist eines der zurzeit viel diskutierten Themen der Religionswissenschaft: Im Vordergrund stehen dabei vor allem Probleme der Beschreib- und Analysierbarkeit individueller Entwürfe von Religion, aber auch Fragen nach den Auswirkungen des sogenannten Säkularisierungsprozesses, der Aufklärung und der daraus folgenden sogenannten Entkirchlichung einerseits sowie den Individualismuskonzepten der Romantik andererseits. Im Seminar sollen diese für die modernen westlichen Gesellschaften typischen religiösen Verhältnisse anhand von religionswissenschaftlichen Theorien und historischen Analysen verdeutlicht und gemeinsam erarbeitet werden.

6. Modul Masterarbeit

Es wird dringend geraten, ein Seminar für Examenskandidat/innen zu besuchen: Bitte setzen Sie sich mit den Prüfer/innen in Verbindung!

Gabbert, Wolfgang (Institut für Soziologie)

Schreibwerkstatt

Di 10-12 Uhr, Raum: A310 (1146), Beginn: 23.10.2012

Kommentar:

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung auf den Studienabschluss (Magister-, Diplom, Bachelor-, Masterarbeiten), die akademische Weiterqualifikation (Promotion) oder die Einwerbung von Stipendien. Es geht einerseits darum, Ideen, Skizzen und Entwürfe für Abschlussarbeiten oder Promotionsvorhaben und relevante theoretische und methodische Ansätze zu diskutieren. Zum anderen sollen auch praktische Fragen des sozialwissenschaftlichen Berufsalltags (z.B. Erstellung von Stipendien- oder Forschungsanträgen) behandelt werden

Die Teilnahme ist für alle, die bei mir ihren Studienabschluss machen oder promovieren wollen, verpflichtend. Voranmeldung (w.gabbert@ish.uni-hannover.de) erbeten.

Gohrisch, Jana (Englisches Seminar)

Die Abschlussarbeit: Theorie und Praxis

CO 1, Di 18:00/19:00, Raum: 709 (1502)

Kommentar:

Diese Veranstaltung wendet sich an Studierende aller Studiengänge, die im Wintersemester 2012/2013 ihre Abschlussarbeit vorbereiten bzw. schreiben. Nach der Klärung formaler Fragen entsprechend der jeweiligen Prüfungsordnung, widmen wir uns der Gegenstands- und Themenfindung sowie der Betreuersuche. Wir üben, eine Forschungsfrage zu entwickeln und eine zentrale These zu formulieren, besprechen Arbeitstechniken und die Phasen des Schreibprozesses. Danach stellen die Studierenden ihre Projekte und Entwürfe im Einzelnen vor, um sie in der Schreibwerkstatt intensiv zu diskutieren. Es besteht auch die Möglichkeit, Texte vorbereitend zu lesen und dann gemeinsam an ihnen zu arbeiten.

Literatur:

Franck, Norbert und Joachim Stary. Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 14. überarb. Aufl. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh 2008 (UTB).

MLA Handbook for Writers of Research Papers. 7th ed. New York: Modern Language Association of America 2009 (1st ed. 1977).

Bemerkungen:

Bei der ersten Sitzung (am 16.10.2012) werden die weiteren Sitzungstermine (als Blockveranstaltungen) festgelegt. Näheres finden Sie nach dem 16.10. auf StudIP.

- Assessment Tasks - none
- Registration - StudIP 1.9.2012, 08.00 - 30.9.2012, midnight
- Size restriction - none
- Prerequisites - completed Bachelor or Master course
- Studiengänge - all
- Further Information - jana.gohrisch@engsem.~

Gohrisch, Jana (Englisches Seminar)

Kolloquium zum Studienabschluss

SE 2, Di 16-18, Raum: 709 (1502)

Kommentar:

Das auf die gesamte Vorlesungszeit angelegte Examenskolloquium richtet sich an alle Studierenden, die kurz vor ihrer Abschlussprüfung (FüBA, MA Advanced Anglophone Studies, Staatsexamen, Magister) stehen und diese im Bereich der englischen und amerikanischen Literatur- und Kulturwissenschaft ablegen wollen.

Der Veranstaltungsplan umfasst (je nach Bedarf der Teilnehmenden) die zentralen Bereiche der Literaturwissenschaft wie Literaturtheorie, Literaturgeschichte, Textanalyse und Interpretation. Darüber hinaus werden wir die Abschlussklausuren (vorbereitende Recherche und Lektüre, Schreibtechniken), die mündlichen Abschlussprüfungen (Themenwahl in Literatur- und Kulturwissenschaft, Thesenpapier) und die schriftliche Abschlussarbeit (Themenwahl, Arbeitstechniken) besprechen. Es wird auch die Möglichkeit geben, Prüfungen zu simulieren.

Literatur:

Franck, Norbert und Joachim Stary. Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 14. überarb. Aufl. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh 2008 (UTB).

Nünning, Vera und Ansgar. An Introduction to the Study of English and American Literature. Stuttgart: Klett 2004.

Poplawski, Paul, ed. English Literature in Context. Cambridge: Cambridge University Press 2008.

Zapf, Hubert, Hg. Amerikanische Literaturgeschichte. 2. aktualis. Aufl. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler 2004.

Bemerkungen:

- Assessment Tasks - none
- Registration - StudIP 1.9.2012, 08.00 - 30.9.2012, midnight
- Size restriction - none
- Prerequisites - completed FÜBA or or Master course
- Studiengänge - all
- Further Information - jana.gohrisch@engsem.~

Hatzky, Christine (Historisches Seminar)

Examensseminar: Ausgewählte Probleme der Geschichte Lateinamerikas und der Karibik
SE 2, Di 16-18, Raum: B112 (1146), Beginn: 16.10.2012

Kommentar

Das Examensseminar richtet sich an Studierende, die einen Schwerpunkt in der Geschichte Lateinamerikas und der Karibik gewählt haben und kurz vor ihrem Examen stehen.

Willkommen sind KandidatInnen, die sich in unterschiedlichen Stadien ihrer Abschlussarbeit befinden, entweder eine BA- oder eine MA-Arbeit schreiben, eine Staats- und Magisterprüfung ablegen möchten oder den Masterstudiengang Atlantic Studies belegen. Das Seminar bietet Unterstützung bei der Ausarbeitung der Fragestellung, Konzipierung, Gliederung und Abfassung der Abschlussarbeit. Damit wir uns gemeinsam über die thematische und praktische Ausrichtung des Seminars verständigen können, bitte ich alle Interessierten, sich zur ersten Sitzung einzufinden.

Reinwald, Brigitte (Historisches Seminar)

Seminar für Examenskandidat/Innen

SE2 Mo 18:30-20, 14-tägig, Raum: A106 (1146), Beginn: 22.10.2012

Kommentar:

Das Seminar richtet sich an Studierende, die kurz vor dem Examen stehen (BA-Arbeit, MA-Arbeit im Studiengang Master Geschichte, Master Ed. oder Master Atlantic Studies), einen Schwerpunkt im Bereich der Geschichte Afrikas gewählt haben und sich in verschiedenen Stadien ihrer Abschlussarbeit (Konzipierung, Fragestellung, Gliederung, Abfassung) befinden. Um sich über die thematische und praktische Ausrichtung dieses Seminars verständigen zu können, bitte ich alle Interessierten, zur ersten Sitzung anwesend zu sein.

Fachberatung

Prof. Dr. Wolfgang Gabbert

Sprecher des Interdisziplinären
Studien- und Forschungsschwerpunktes
Transformation Studies und der Arbeitsgruppe *M.A. Atlantic Studies*
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Institut für Soziologie
Schneiderberg 50
30167 Hannover
E-Mail: w.gabbert@ish.uni-hannover.de

Prof. Dr. Brigitte Reinwald

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Historisches Seminar
Im Moore 21
30167 Hannover
E-Mail: brigitte.reinwald@hist.uni-hannover.de

Prof. Dr. Jana Gohrisch

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Englisches Seminar
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
E-Mail: jana.gohrisch@engsem.uni-hannover.de

Prof. Dr. Dr. Peter Antes

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Abt. Religionswissenschaft
Im Moore 21
30167 Hannover
E-Mail: antes@mbox.rewi.uni-hannover.de

Kontaktadresse und Sprechzeiten der Lehrenden: siehe Webseiten der Fächer
Historisches Seminar: www.hist.uni-hannover.de
Institut für Soziologie: www.ish.uni-hannover.de
Englisches Seminar: www.engsem.uni-hannover.de
Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Abt. Religionswissenschaft:
www.ithrw.uni-hannover.de/rewi.html

Mitglieder des Prüfungsausschusses des Studiengangs

Prof. Dr. Wolfgang Gabbert (Vorsitzender), Prof. Dr. Jana Gohrlich, Prof. Dr. Christine Hatzky
Dr. Ingo Bultmann, stellv. Mario Peters, M.A.
Studierende: Sonja Maurer, B.A.

**Auszug zu den fachspezifischen Anlagen der Prüfungsordnung zum Master Atlantic Studies,
Anlage 2.1: Pflichtmodule des Masterstudiums**

„M 30“ eine mündliche Prüfung von ca. 30 Minuten, „HA 10“ eine Hausarbeit im Umfang von 10 Seiten,
„B 15“ ein (Forschungs)bericht von 15 Seiten.

Modul	Lehrveranstaltungen	Sem.	Studienleistung	Prüfungsleistung	LP
Basismodul Theorie und Methoden	<ul style="list-style-type: none">• 1 Vorlesung oder Basisseminar• 1 Seminar oder Übung	1.	1 Studienleistung pro Modul	K 90 oder M 30	10
Aufbaumodul Forschungsdebatten	<ul style="list-style-type: none">• 1 Kolloquium mit Lektürekurs• 1 Seminar	2.-3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10	10
Forschungslernmodul	<ul style="list-style-type: none">• 1 Workshop mit eigenständiger Projektarbeit	1.-3.	1 Präsentation oder Tagungsorganisation /-vortrag	B 15	6
Professionalisierungsmodul	<ul style="list-style-type: none">• 1 Veranstaltung	1.-3.	keine	1 Präsentation	4

	oder Fremdsprachen- kurs			vergleichbare schriftliche oder oder mündliche Leistung	
Praxismodul	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Praktikum im In- oder Ausland • 1 Auslandsforschungsprojekt • 1 Feldforschungsaufenthalt 	2.-3.	Vorlage eines Ergebnisses, das im Rahmen des Praxismoduls erbracht wurde		30

Anlage 2.2: Wahlpflichtmodule des Masterstudiums

Es sind drei Wahlpflichtmodule zu wählen. Modul	Lehrveranstaltungen	Semester	Studienleistung	Prüfungsleistung	LP
Globalisierung und transkulturelle Räume	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Ungleichheit, Herrschaft und Differenz	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Gewaltprozesse und Konfliktregulierung	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Kulturanthropologie	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10

